

2. Material und Methodik

Um das Thema umfassend zu bearbeiten, wurde die verfügbare Literatur gesichtet und ausgewertet.

Die Materialsammlung umfaßt wissenschaftliche Veröffentlichungen, einschlägige Lehrbücher und Standardwerke, gesetzliche Bestimmungen, politische Veröffentlichungen und geschichtliche Abhandlungen. Unvollständige Autorennamen, Kürzel oder Quellenangaben von Veröffentlichungen wurden originalgetreu übernommen. Das betrifft auch Angaben über finanzielle Werte. Soweit sich diese Daten auf das Gebiet der ehemaligen DDR beziehen, handelt es sich immer um die Währung der DDR, die in zeitlicher Reihenfolge als Deutsche Mark (DM), Mark der Deutschen Notenbank (MDN) oder Mark (M) bezeichnet wurde.

Ein gutes Spiegelbild der tiergesundheitslichen Situation in den Nutztierbeständen der DDR liefern die „Monatshefte für Veterinärmedizin“. Diese Zeitschrift war die wichtigste Informationsquelle für Tierärzte in der DDR und ausdrücklich auf Belange der Praxis ausgerichtet. Daneben existierte als veterinärmedizinische Fachzeitschrift nur noch das „Archiv für experimentelle Veterinärmedizin“, das sich vorwiegend an wissenschaftlich tätige Tierärzte wandte. Diese Zeitschrift wurde in der Untersuchung bewußt ausgelassen, da dort hauptsächlich Ergebnisse der Grundlagenforschung publiziert wurden. Falls diese für die Praxis von Bedeutung waren, wurden sie in der Folge häufig auch in den „Monatsheften für Veterinärmedizin“ veröffentlicht. Die Masse der Veröffentlichungen zu Rinderkrankheiten findet sich in den „Monatsheften für Veterinärmedizin“. Überwiegend decken sich deren Feststellungen mit den Angaben in Monographien, wie z. B. der „Speziellen Tierseuchenbekämpfung“ von Hussel (1960 a), der „Tierärztlichen Milchhygiene“ von Schönherr (1967) oder den „Inneren Krankheiten der Haustiere“ von Rossow und Horváth (1985/1988). Zur Verdeutlichung der Rolle der „Monatshefte“ seien im Folgenden Entwicklung und Zielsetzung der Zeitschrift kurz wiedergegeben.

Im Juli 1946 erschien im S. Hirzel Verlag Leipzig das erste Exemplar der „Monatshefte für Veterinärmedizin“. In den Geleitworten „An unsere Leser !“ (o. V., 1946) wurde das Anliegen der Zeitschrift so formuliert: „Die deutschen Tierärzte werden sich ... sehr bald vor große, vordringliche und zum Teil völlig neue Aufgaben gestellt sehen, bei deren Lösung wir

unter keinen Umständen versagen dürfen. Die Monatshefte für Veterinärmedizin wollen sich bewußt in den Dienst dieser Aufgaben stellen. ... Veterinärmedizinische Forschung und Praxis sollen in den Monatsheften wieder frei und ungestört zu Wort kommen." Letzteres war allerdings unter dem Herrschaftssystem der DDR nur eingeschränkt möglich.

Ab 1951 erschienen die „Monatshefte“ zweimal im Monat, bis 1963 im Verlag S. Hirzel Leipzig, ab 1964 im VEB Gustav Fischer Verlag Jena. Ab Juni 1962 wurde die Herausgabe der Zeitschrift vom Präsidium der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin der Deutschen Demokratischen Republik übernommen. In der entsprechenden Bekanntmachung betonten das Präsidium der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin und die Schriftleitung der „Monatshefte“ die Praxisnähe der Zeitschrift. Sie legten besonderen Wert auf „die schnelle Veröffentlichung solcher wissenschaftlicher Erkenntnisse ..., die in die sozialistische Praxis eingeführt werden können“ und auf Veröffentlichungen aus der Praxis (o.V., 1962). Im November 1962 wurde die Schriftleitung durch eine neue Redaktion ersetzt, die sich das Ziel stellte, besonders die Probleme wissenschaftlich zu bearbeiten, die „sich mit der äußerst zügigen Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft laufend und in rascher Folge“ ergaben (Neundorf und Leistner, 1962). Im Zuge dieser Entwicklung erfolgte eine zunehmende politische und ideologische Ausrichtung der Zeitschrift im Sinne der Partei- und Staatsführung. Die „Monatshefte“ wurden zur Propagierung und Umsetzung der sozialistischen Entwicklung in der Landwirtschaft eingesetzt, was sich in der Auswahl der Themenschwerpunkte widerspiegelte. Am 14.10.1964 trafen der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates der DDR und das Präsidium der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin eine Vereinbarung, die unter anderem festlegte, „daß neben der rein fachspezifischen Fortbildung vorrangig die Fortbildung auf politisch-ökonomischem Gebiet zu betreiben“ war (Wernicke und Strümpf, 1971).

Im Jahr 1970 begingen die „Monatshefte für Veterinärmedizin“ ihr 25-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß gaben Beer u. M. (1970) einen Rückblick auf die Entwicklung der Zeitschrift und stellten fest, daß die Nutztierarten Rind und Schwein den Schwerpunkt der Arbeiten ausmachten und daß dies auch weiterhin der Fall sein sollte.

Man muß davon ausgehen, daß auch in den „Monatsheften für Veterinärmedizin“ eine Selektion der Veröffentlichungen sowie eine Filterung und Schönfärbung von Daten erfolgte, wie das in der gesamten DDR üblich war. Zum Beispiel galt die DDR bis Ende der 80er Jahre offiziell als frei von Q-Fieber. 1989 wurde erstmals in den „Monatsheften“ über den Nachweis des Erregers der Zoonose Q-Fieber berichtet (Erwerth u. M., 1989). Dagegen

berichtete Kramer (1991) in der „Tierärztlichen Umschau“ über das Auftreten einer humanen Q-Fieber-Epidemie in Thüringen in den Jahren 1982/83 und über den Nachweis des Erregers bei Rind und Schaf durch die Bezirksinstitute für Veterinärwesen der DDR seit 1979.

Die Aufgabe der Veterinärmedizin in der DDR wurde vor allem als Beitrag zur Steigerung der tierischen Produktion definiert. Diesem Ziel dienten damit auch die „Monatshefte für Veterinärmedizin“. Trotz der angeführten staatlichen und parteilichen Beeinflussung sind aus den „Monatsheften“ daher Erkrankungsschwerpunkte und Entwicklungstendenzen ablesbar.